

THUN POLITFORUM

«Oft hilft ein Schuss vor den Bug»

Was müssen sich Behördenmitglieder gefallen lassen? Kritik, sofern sie sachlich ist, sagte Anwalt Martin Steiger am Politforum. Gegen Bashing solle man sich aber wehren.

«Kritik ja, Bashing nein – Entscheiden Sie selber, wo ihre Grenze liegt.» Dieses Fazit gab Martin Steiger den versammelten Politikern und Behördenvertretern mit auf den Weg. Der Zürcher Anwalt, der unter anderem auf IT- und Medienrecht spezialisiert ist, stellte am zweiten Tag des Politforums Thun die Frage: «Was muss ich mir als Behördenmitglied alles gefallen lassen?»

Dass diese Frage heutzutage alles andere als ungerechtfertigt ist, zeigte Steiger zu Beginn seines Referats auf. Gegen unbeliebte Behörden wie die Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde seien mitunter Facebook-Gruppen gegründet worden, wo Wutbürger ihren Emotionen freien Lauf liessen und es auch zu Morddrohungen gekommen sei. Eine andere Behörde sei auf einem Bewertungsportal von einem Nutzer mit dem Namen Adolf Hitler mit dem Kommentar bewertet worden: «Fazit: vergasen!»

Gab es das schon immer? «Ja», sagte Steiger, «nur wird es heute durch Internet und Social Media sichtbar.» Früher machten Wutbürger eher die Faust im Sack. Als Behördenmitglied müsse man sich oft auch anhören, dass Kritik zum Job gehöre, sagte Steiger. Die Meinungsfreiheit oder das Öffentlichkeitsprinzip unterstützen diese Ansicht. Hingegen gebe es aber auch rechtsstaatliche Grenzen bei Privatsphäre, körperlicher Unversehrtheit oder Persönlichkeitsschutz.

Grundsatz: Dialog pflegen

Als Grundsatz empfahl Steiger, mit allen Bürgern den Dialog zu pflegen. In Härtefällen wirke eine zivilrechtliche Klage am schnellsten. «Oft hilft schon ein Schuss vor den Bug», sagte der Anwalt im KKThun.

Sachliche Kritik soll immer erlaubt sein; unsachliche, pauschale und herabsetzende Kritik, Bashing eben, muss nicht hingenommen werden. «Glaubwürdige Behörden lassen sich nicht alles gefallen», sagte Steiger.

Manuel Berger



Anwalt Martin Steiger gab den Anwesenden am Politforum Tipps, wann und wie sie sich gegen Bashing wehren sollten.

Bilder zvg/Philipp Zinniker

Bänz Friedli ersetzt Gerhard Tschan

Nach elf Jahren ist Schluss: Gerhard Tschan verlässt das Politforum. Seine Rolle als Unterhalter wird Bänz Friedli übernehmen.

Den Schlusspunkt zum 11. Politforum im Kultur- und Kongresszentrum Thun setzten **Stadtpräsident Raphael Lanz (SVP)** und Komiker Gerhard Tschan. Sozusagen als Überraschungsgast trat dann auch noch der Autor und Kabarettist Bänz Friedli auf. Er wird Gerhard Tschan ab nächstem Jahr als Unterhalter ablösen.

Zuerst aber war es am **Stadtpräsidenten**, Bilanz zu ziehen. Das Politforum drehte sich um die Frage, wie Gemeinden und Behörden glaubwürdig und erfolgreich kommunizieren. «Damit haben wir ein Thema gefunden, das bewegt und interessiert», sagte Raphael Lanz. Wie jedes Jahr sei es das Ziel des Forums gewesen, Impulse zu setzen – und dies sei gelungen. Gegenüber dieser

Zeitung sagte **Lanz**: «Noch müssen alle Rückmeldungen ausgewertet werden, aber was ich persönlich gehört habe, war sehr positiv.» Mit mehr als 400 angemeldeten Politikerinnen und Behördenmitgliedern dürfen die Veranstalter dieses Jahr einen Besucherrekord verbuchen.

Seit dem ersten Politforum als Unterhalter mit dabei war Gerhard Tschan. «Böse Zungen behaupten, dass viele nur seinetwegen kamen», sagte Raphael Lanz über den Komiker, bevor er ihn mit einem Geschenk verabschiedete. «Die Zeit zum Gehen ist nicht zu umgehen», sagte der

Preisträger des Salzburger Stiers dann schweigerisch und gab ein Gedicht über die verlorene Zeit zum Besten.

«Sehr grosse Fussstapfen»

Elf Jahre hat Gerhard Tschan unterhaltend durch die Politforen geführt. Ab nächstem Jahr wird dies mit Bänz Friedli ebenfalls ein Preisträger des Salzburger Stiers machen, der obendrein als Ex-Gemeinderat von Wohlen auch politische Erfahrung mitbringt. «Sie mussten wieder beim Budget sparen», meinte Friedli zur Neubesetzung und attestierte seinem Vorgänger, dass er nicht grosse, sondern sehr grosse Fussstapfen hinterlasse. Mit einer Einlage, die sich ebenfalls dem Thema Zeit widmete, konnte Friedli einige Lacher ernten. Der allerletzte Auftritt gehörte dann nochmals Gerhard Tschan, der sich mit zwei Liedern am Akkordeon von den begeisterten Besuchern verabschiedete.

Manuel Berger



Unterhielt das Publikum zum letzten Mal: Komiker Gerhard Tschan.

Die neue Struktur der AEK-Bankleitung ist abgesegnet

THUN Die Genossenschafter der AEK Bank 1826 haben an der Generalversammlung den Wechsel an der Spitze vollzogen und Cajetan Maeder zum Verwaltungsratspräsidenten gewählt. Auch die neue Organisation der Geschäftsleitung wurde abgesegnet.

Die künftige Geschäftspolitik war Hans-Ulrich Zurflüh, Verwaltungsratspräsident der AEK Bank 1826, am Samstag an der Generalversammlung in Thun ein Anliegen. Der abtretende Verwaltungsratspräsident legte den 562 anwesenden Genossenschaftern dar, auf welcher Basis diese fusst. «Es sind die Statuten, die gesetzlichen Vorschriften und das Geschäftsreglement», sagte er. Die Replik zur Geschäftspolitik kam nicht ohne Grund. An der Generalversammlung läuteten die Verantwortlichen einen Wechsel in der Spitze der Regionalbank ein. Und die Genossenschafter folgten dem Ansinnen oppositionslos. Sie hiessen vorab eine Änderung in den Statuten gut und machten so den Weg frei für eine neue Organi-

sation in der Geschäftsleitung. Nach dem Abgang des langjährigen Direktors Remo Häcki im vergangenen Sommer (wir berichteten) hatte sich die Bank auf der Führungsetage neu orientiert und ein Geschäftsleitungsprojekt mit mehreren Mitgliedern getestet. Mit dem Ja zur Revision der Statuten wird die Bank im operativen Bereich künftig von einer sechsköpfigen Geschäftsleitung geführt. Deren Vorsitz übernimmt Markus Gosteli, der die Bank bisher als Direktor ad interim leitete.

Neue Generation am Ruder

Zu einem Generationenwechsel kam es im Verwaltungsrat. Infolge Amtszeitbeschränkung trat Präsident Zurflüh nach 14 Amtsjahren zurück. Auch Vincenz

Oppliger stellte sich nicht mehr der Wahl. Zum neuen Verwaltungsratspräsidenten wählte die Versammlung den 48-jährigen Cajetan Maeder aus Oberhofen. Er arbeitet seit 2011 bei der AEK Bank 1826, zuletzt als stellvertretender Direktor ad interim. Maeder wird aus den operativen Tätigkeiten ausscheiden und sich auf das Verwaltungsratspräsidium konzentrieren. Weiter wählten die Genossenschafter die Notarin

IN ZAHLEN

AEK Bank 1826

	2015	
	in Mio Fr.	in %
Bilanzsumme	3562,1	+10,3
Ausleihungen	3219,7	+6,9
Kundengelder	2728,4	+7,3
Eigenkapital	417,9	+15,4
Geschäftserfolg	15,0	-3,5
Reingewinn	9,5	+1,0
Bruttoertrag	54,5	-0,3

Quelle: AEK Bank 1826

Marliese Rüfenacht aus Seftigen sowie den Thuner Finanzfachmann Fredy Brügger neu in den Verwaltungsrat. Ulrich Scheidegger (Vizepräsident), Christoph Bangerter, Kathrin Fuhrer, Christoph Sigrist und Philemon Zwiggart wurden für eine weitere zweijährige Amtsdauer bestätigt.

Auf Kurs

«Das Ergebnis des vergangenen Geschäftsjahres war besser als erwartet», hielt Markus Gosteli fest, als er den Geschäftsabschluss präsentierte. So konnte die Bank unter dem Strich ihren Reingewinn um ein Prozent auf 9,5 Millionen Franken steigern. Gleich um knapp 7 Prozent angewachsen sind die Kundenausleihungen. Sie betragen 3,22 Milliarden Franken. Gleichzeitig flossen der Bank zusätzliche Kundengelder von 184 Millionen Franken zu. Dies entspricht einem Plus von 7,3 Prozent. Gewachsen ist damit

ebenso die Bilanzsumme. Sie stieg um 10,3 Prozent auf 3,56 Milliarden Franken an (siehe Kasten). Die Generalversammlung entschied schliesslich über die Verwendung des Jahresgewinns. Dabei fliessen 350 000 Franken an gemeinnützige Institutionen. Weitere 80 000 Franken gehen in

Sorgen wegen der Migros

STEFFISBURG Der Flühli leist macht sich grosse Sorgen, dass die Migros im Oberdorf geschlossen wird und die Leute kein Geschäft mehr mit Lebensmitteln mehr haben.

Bruno Grossniklaus, Präsident des Flühli-leists Steffisburg, setzte am Freitagabend die Absicht, dass die Migros den Oberdorfmarkt grundsätzlich verändern möchte, in den Hauptfokus der Versammlung: «Wir hätten im schlimmsten Fall keine Möglichkeit mehr, im Oberdorf Artikel des täglichen Bedarfs einzukaufen.» Dies erhitze die Gemüter der Anwesenden und führte zu Diskussionen. Deshalb wurde schliesslich ein Appell in Form eines Briefes an die Gemeinde definiert: Der Flühli-leist wünscht sich, dass auch weiterhin im Oberdorf Artikel des täglichen Bedarfs eingekauft werden können. Zwar wurde der Wunsch geäussert, dass diesen Bereich weiterhin die Migros betreibe. Prinzipiell spiele es aber keine Rolle, welches Lebensmittelgeschäft in was für einer Form in den Oberdorfmarkt einziehe.

«Können sie nicht zwingen»

Der an der Leistversammlung anwesende Gemeinderat Hans Berger (GLP) konnte den Anwesenden zum Oberdorfmarkt keine konkreten Angaben machen: «Ich weiss lediglich, dass der Markt demnächst saniert werden soll. Wenn das ein Zugeständnis der Migros ist, einen Lebensmittelmarkt weiterhin in eigener Regie zu betreiben, wäre das schön. Jedoch wissen wir nicht konkret, was die Absicht ist», sagte Berger und ergänzte: «Wir können die Migros nicht zwingen.»

Dass der Flühli-leist auch sonst aktiv ist, beweist das vielfältige Tätigkeitsprogramm für das laufende Jahr. So wird es unter anderem am 20. März eine Vogelbeobachtung im Hartlisbergwald geben. Durchgeführt wird der Anlass vom Vogelschutzverein Steffisburg zusammen mit dem Leist. Das Budget des Leistes ist praktisch ausgeglichen, das Vermögen beträgt etwas mehr als 11 000 Franken.

Der Vorstand wurde an der Versammlung wiedergewählt. Nach der Demission von Monika Blaser konnte allerdings bisher kein Nachfolger gefunden werden.

Heinz Schürch



Markus Gosteli, Vorsitzender der AEK-Geschäftsleitung, an der GV. Patric Spahn